Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 14 (1936)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preisrätsel Seite 15

Bern, 18. Dezember 1936 Preis 50 Rappen XIV. Jahrgang – Nr. 12

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. A. Bieber

Frohe Weihnachten!

Spaghetti und Nudeln!

Von R. Essem

Auch unter den Rekruten gibt's blendende Köpfe. Leider auch andere. Eine giftige Laune des Schicksals wollte es, dass dem Caporale Maggini zweimal ein halbes Dutzend Bergler aus den kecksten Höhen der Tessinerberge zur soldatischen Ausbildung zufielen. Ausnahmslos gutwillige, eifrige Krausköpfe athletischen Wuchses. Alles klappte begeisternd. Nur ein Bemühen Magginis zerschellte in den ersten Schultagen an den gepanzerten Schädeln seiner zukünftigen Haudegen: sie konnten sich die Rangabzeichen der Offiziere nicht merken, trotz den langmütigsten Erklärungen Magginis.

Eine blitzlichtartige Idee rettete den Caporale vor dem Verzweiflungstod.

„Attenzione ragazzi! Jetzt hab' ich's. Also, man erkennt den Leutnant an einem spaghetto (Einzahl von spaghetti-Schnürchen), den seine Mütze trägt. Zwei Spaghetti an der Mütze kennzeichnen den Oberleutnant; drei Spaghetti hat der Hauptmann."

Repetition! Es klappte sehr bestens!

„Und nun weiter. Wenn Euch ein Offizier begegnet, an dessen Mütze eine Nudel leuchtet, dann schwört darauf, es ist ein Major. Sind's zwei Nudeln, dann ist's ein Oberstleutnant. Kommt Euch eine Mütze mit drei Nudeln entgegen, passt dann wohl auf, — es ist der Oberst!"

Maggini setzt an, nach dieser eindringlichen Erklärung die Erfolge seines Lehrtalentes bei den aufmerksamen Mannen zu erproben, als Rekrut Testoni einen Offizier erspäht, der wie ein Kriegsgott den Kasernenhof sporrenklirrend durchschreitet.

„Signor Caporale, und der dort, was — was ist denn das für einer?"

Maggini schaut sich um. Blick auf die Mütze konzentriert. Ein Sammelsurium von Zeichen, Verzierungen, Dekorationen verdekken fast die Mütze eines raren Armeekorpskommandanten. Maggini erkennt den Grad nicht. Zwölf fragende Augenpaare steigern seine bodenlose Verlegenheit.

„Das, das — das ist — das ist," stammelt Maggini, „ein..., das ist ein, — eine Teigwarenfabrik!"

Prozess

„Also, Bieri, Dihr stöht unter Achlag vo Totschlag. Ds Gricht het mi als eue Verteidiger ufgstellt."

„Ja, i weiss, Herr Dokter: Dihr syt die mildernde-n-Umständ."

ZUM NEUE

Prosit! Jitz geits i ds neue Jahr.
Mir müesse ds Gümpli wage.
U ds aute mit syr strube War,
Das cha=n=is nümme plage.

Im Sächsedrysggi, läng u nass,
Hett mänge wöue mugge;
E Hahne vome Essigfass
Dä cha nid luschtig rugge!

Nid jede=n=isch im aute Bärn
De grad e Chuppesager;
Humor macht wi der Wy sy Schtärn
U isch doch gäng uf Lager.

Mir hei=n=ech mängi Schtung verchürzt
Mit üsne toue Bitze,
Hei Helge zeigt, wo's öppe schmürzt,
Mit Värse=n=u mit Witze.

E ruche Luft wäit hie und da,
Mir lah=n=is nid lah pudle.
U mänge, wo me süsch nid cha,
Wei mir no zünftig nudle!

Mir kenne ds Wort: Nüt nahlah gwinnt!
U wei nid trurig tschauppe.
We eim e Geischtesblitz errünnt,
Gäh mir ihm gärn der Tauppe!

Drum Prost! Un jitze Bhüetechgott!
Mir wünsche Glück u Säge!
Wär neu no abonniere wott,
Däm hei=mer — nüt dergäge!

Die vom „Bäreschpiegu"

Der Nachteil

Schon lange träumte Anna von einem Bubikopf. Sie sparte und sparte dafür. Endlich reichte das Geld und ihre Haare fielen. Stolz präsentierte sie sich darauf ihrem Schatz.

„Und, was seisch derzue, Miggu? Gäu, jitz ha-n-is eländ praktisch, jitz muess i mi drum nümmeh däwä strähle und d'Zöpf flächte!"

„Das scho nid. Aber der Haus muesch der jitz wäsche ..."

Zeitmasse

„Frölein Elsa, Dihr meinet gloub, mys Büro sygi e Rendezvous-Platz, dass Dihr ging zäche Minute z'spät derhär chömet?"

„Ganz und gar nid, Herr Diräkter. Süsch chämti nämlech e halbi Stund z'spät, mindestens."

Kalte Küche

„Und, Frölein Rosa, syt Dihr o i chalter Chuchi erfahre?"

„Das will i meine! Zweu Jahr lang bi-n-i ire Steuuig gsi, da isch d'Chuchi so sou chaut gsi, dass sogar ds Wasser ir Leitig ygfrore-n-isch."

Ein Vorschlag

„Oh, Herr Dokter, Dihr machet nech ja gar e ke Begriff, wie my Ma deheime närvös isch. Ueber jede Dräck regt er sech sofort uf."

„Vilecht wächslet Dihr eues Meitschi —?"

Klatsch muss sein

„Gället, Frou Rosemund, dene Lüt cha me-n-eigetlich e ke schlächte Läbeswandel nachesäge, oder?"

„Nei, im Gägeteil. Sie läbe sogar sehr guet — aber ke Möntsch weiss, wohär sie's hei..."

Kleinwohnung

„Du, Grete, der Müller chönne mer aber under keine-n-Umständ zue-n-is ylade."

„Wieso nid?"

„He, dä isch doch über eis achzg gross."

Umfüllen

„Herrjeh, Dihr heit ja der ganz Wage voller Fesser! Wohär chöme die de?"

„Vom Leuewirt. Dä het se gesterem Abe umgfüut."

„Aber die sy ja doch alli ganz läär — ?"

„Tjä — —, är het se drum i d'Gest umgfüut."

Das Vorbild

„Dihr gloubet gar nid, wie gschyd my Papagei isch!"

„Wowohl. We Dihr ässet, de schmatzt er, und we Dihr trinket, de schlürft er..."

Enfant terrible

„Mandi, du chasch mer gratuliere: dy Schwöster het mer grad versproche, sie welli mi hürate."

„Hoho, das het sie der Mère scho vor eme Viertujahr versproche ..."

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Blütenlese

In der Beilage „Die Frau" der „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 22. November schreibt eine Dame, unter dem Namen Magda Janssen, zum 125. Todestag Kleists einen Artikel über den Dichter, dem hier folgendes entnommen sei:

„Fern jeder Möglichkeit einer bürgerlichen Versorgung hielt sich Heinrich von Kleist auf seinem „Inselschlösschen" am Thuner See vor dem Treiben der Welt verborgen. . . . über sich die Wolkenkuppel, unter sich das Wasser der Aare, die sich hier in den See ergiesst. . .

(Ferner, nachdem die Aufwärterin des Dichters, ein Thunermeitschi, aufgetreten ist, im Dialog:)

Ein Schatten stiehlt sich über ihr Gesicht. „'s ischt halt grad mei Geburtstat", sagt sie verlegen.

Betreten sagte sie leise: „'s ischt halt so, wir könnens noch nit arg gut."

Dass die schriftstellernde Dame unsere Volkssprache ziemlich ganz nicht zu kennen scheint, treibt uns noch keinen Schattendiebstahl über das Gesicht. 's ischt halt so. . . Aber dass, o mei, sie unseren Thunersee mir nichts dir nichts umgekehrt und die Aare dort einfliessen lässt, wo sie (nicht die Dame) hinausrauscht, das grenzt schon an Vergewaltigung der Natur. Sie (nicht die Aare) kanns halt noch nit arg gut. . .

*

Aus dem „Bund" Nr. 571 vom 5. Dezember:

„ag. Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften tagt in Bern. Unter dem Ehrenpräsidium von Bundesrat Motta wird vom 5. bis 7. Dezember der Verband der Schweizerischen Studentenschaften in Bern tagen. Delegierte der Studentenschaften aller schweizerischen Hochschulen werden an den Beratungen teilnehmen. Die diesjährige Tagung steht, wie mitgeteilt wird, unter dem Zeichen der militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Landes-Pferderegieanstalt in Thun."

Da werden sich die edlen Rosse aber eins wiehern und ihre kulturellen Aepfel verteidigen — —

*

Eine verlockende Anzeige im Schaufenster eines Photogeschäftes lautet also: „Wir entwickeln, vergrössern und beraten Sie fachmännisch."

roberz

Christfest in Schottland

„Und was schenkst du deiner Frau zu Weihnachten, Mac?"

„Eine neue Füllung für ihre Luftkissen."

Unter dem Baum

„Ds Läbe erfüllt eim doch schliesslech no jede Wunsch, wo me gha het, gäll?"

„Nei. Im Gägeteil. Früecher, we mi albe d'Muetter gstrählt het, ha-n-i mer gwünscht, es sötti kener Strähl gäh. Na, und was isch hüt? Hüt ha-n-i e Glatze. . ."

„Friede auf Erden . . ."

Zeichnung von A. Bieber

Europäische Lage

„Ums Himmelswille, chumm ja nid abe — hie wird gschosse u gmordet — — !"

Weihnachten

Das Christfest steht vor der Tür.
Man macht Einkäufe.
Bumms erstehen eine Trompete.
Frägt Frau Bumm:
„Gloubsch du jitz tatsächlech, dass sech ds Bimms ihre Fredi über die Trumpete freue wird?"
„Das nid. Aber dass sech der Bimm drüber ergere wird!"

Die verstehts . . . !

„Was Dihr nid säget, Frölein, i bruche würklech e ke dritti Aprob meh —?"

„Nenei, Frou Dokter, bi guet gwachsne Dame-n-isch das nid nötig."

„Aha. De wäri also di hütigi eigetlech o scho überflüssig gsi??"

Der Spezialist

Gefängnisdirektor: „Wir werden Sie mit leichter Küchenarbeit beschäftigen; Feuermachen und so. Können Sie das?"

Gefangener: „Aber natürlich, Herr Direktor, deswegen bin ich ja hier!"

Polé

Zügeln

„Jedesmau, we mir zügle, chunnts is bjuuiger."

„Wieso das?"

„Mir müesse drum ging es paar Sache aus Pfang zrügg lah."

Werbung

„Frou Bünzli, eui Tochter het mers atah! I möcht se hürate. Sie isch e Perle, me merkt, vo weler Muetter sie abstammt!"

„Frächheit, so öppis! Weit Dihr dermit säge, i sygi e Oustere —??"

Geschenke

„Lue da, Froueli, dä Ring, wo-n-i gchouft ha —"

„Hm, dä Stei isch ja ganz chly!"

„Aber er isch ja nid für di, dä isch für my Sekretäri."

„Was? So ne grosse Stei —??"

Schottische Erfrischung

Mister Newman und Frau haben Besuch aus London bekommen. Als die Gäste schon einige Stunden anwesend waren, wagte Frau Newman zu bemerken: „James, möchtest du den Herrschaften nicht eine Erfrischung anbieten?" „Selbstverständlich!" antwortete dieser und öffnete das Zimmerfenster.

Polé

Weihnachtsfrage

„Hinecht chunt der Chnächt Ruprächt zue nech, Chinder. Da müesset dihr eui Strümpf vor ds Fänster use hänke!"

„Hei si de nächär keni Löcher meh, Mammi?"

Trommeln

Wie sie trommeln überall —
Räbediblämm! — mit lautem Schall;
Es erschrecken selbst die Dommeln
Tief im Schilf bei solchem Trommeln,
Doch sie denken sich ihr Teil:
Trommeln sind heut billig feil!

Auch in unsrer lieben Schweiz
Trommelt's links und rechterseits;
Blutig rote Trommeln winken,
Wirbel rasselnd, auf der Linken:
Räbediblämm und rataplan;
„Rote Brüder, schliesst euch an!"

Aber, sieh' dort, rechterseits,
Trommeln mit dem Hakenkreuz!
Die verstehn es auch, zu rasseln
Und zu wirbeln und zu — quasseln,
Und es läuft in Schritt und Tritt
Manch ein Gassenbube mit.

Lass' sie trommeln rechts und links,
Wenn's auch rollt und rasselt rings;
Mögen sie das Kalbfell rühren,
Aber lass' dich nicht verführen;
Demokraten, stolz und frei,
Brauchen keine Trommelei!

Jlli

Grosszügig

Bumm hat „Täfeli" gekauft.

Bum jun. hätte gern einige davon.

Sagt Bumm: „Nei, Täfeli überchunsch du nid, aber du darfsch de der Chlapf lose, wenn i ds Seckli verchlepfe!"

Polé

Zeichnung von Nyffenegger

Der letzte Krach im alten Jahr

Reklame

„E so ne Reklametiger isch usgezeichnet. Da ha-n-i mi Villa z'Muri usse wölle verchoufe, zieh so ne Spezialist by und dä faht i de Zytige es wunderbars Inserat los. Chum isch das erschiene — —".

„Bisch de dy Villa los gsi — —".

„Nenei. Im Gägeteil. I bi dür die unerhörte Vorteile vo dere Villa so entzückt gsi, dass i se bhalte ha..."

Eine Frage

Sie: „Ich finde, es sieht ganz gut aus, wenn Herren mit schwarzem Haar schwarze Anzüge tragen und Herren mit braunem Haar braune Anzüge."

Er: „So, und was sollen die Glatzköpfigen tragen?"

Polé

Stile

„In welchem Stil hat Bumm seine Villa bauen lassen?" — „Kann ich nicht sagen, ich weiss nur, dass sie von A bis Z auf Kredit gebaut ist." — „Also in pumpejanischem Stil!"

Polé

Geigen

„Die Gyge da het es Vermöge gchostet."

„Was Dihr nid säget! Dere gseht me das emel nid a."

„Wowohl. Wül ig se jede Tag gspielt ha, het mi my Unggle-n-enterbt, wo-n-ig byn-nihm gwohnt ha..."

Baldriantee

„Das söll ds ganze Menü sy, Herr Ober?"

„Allerdings. Suppe, Fleisch garniert und Dessert."

„Aber wo isch de der Baldriantee?"

„Baldriantee? Baldriantee??"

„Klar. Zu so chlyne Portione ghört doch e Baldriantee, damit sech d'Gest nid ufrege."

FEINSCHMECKER!

Rund 1000 Kilo

Fleisch pro Woche

werden von unsern

Kochkünstlern zubereitet. Dieser grosse Verbrauch ermöglicht uns einen äusserst erstklassigen und günstigen Einkauf. Im

Grand Café-Restaurant de la Poste

stellen Sie sich aus 2 div. Suppen, 28 Tagesplatten und 6 Desserts Ihr eigenes Menu à **Fr. 2.50** (mit Vorspeise à Fr. 3.50) zusammen, oder wählen eine der

28 berühmten Tagesplatten à je **Fr. 1.80**

die zu jeder Tageszeit erhältlich sind.

Tuchfabrik Schild A.-G.

Bern Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 22.612

Herren-Anzüge von Fr. 55.- bis 110.-
Herren-Mäntel „ „ 55.- „ 110.-
Ski-Anzüge „ „ 45.- „ 110.-

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Mitleid

„Edgar, leider muess i dir, mym zuekünftige Schwiegersuhn, säge, i ha mys ganze Vermöge verlore. Alles isch futsch, gar, gar nüt meh blybt mer, jitz ha-n-i überhoupt nüt meh..."

„Nenei, liebe Fründ. I bi nid eso herthärzig. Du söllsch nid alles verlüre — du chasch wenigstens dy Tochter bhalte..."

Operettenkomponisten

„Herr Doktor, i weiss gar nid, was das isch. Wenn ig arbeite a myr neue Operette, ha-n-i ging bim Bücke-n-über e Schrybtisch e so nes Stäche-n-im Brustbei. Wohär chunt das?"

„Bim Bücke? I ha bis jitz ging gmeint, Dihr tüeget euch bi eune Wärk ender — alähne?"

Die Wirkung

„Findet Dihr nid o, dass eim ds Rouke die blöde Gedanken-und die schlächti Luune vertrybt —?"

„Sowieso. Wenn ig deheime-n-afah rouke, de geit my Auti sofort ging i ds angere Zimmer."

Lieber Bärenspiegel!

Ich bin Zahnarzt. Unlängst kommt einer in meine Sprechstunde und will sich einen Zahn ziehen lassen. Ich sage zu ihm:

„Wie isch eue Name?"

„Bieri."

„Mir tüe dänk zersch ysprütze, gället?"

„Was chostet das?"

„Mit Ysprützig sächs Fränkli, ohne drü."

„Auso, i Gottsname, so sprützet y!"

Was ich tat.

Daraufhin führte ich den Patienten in das Wartzimmer und sage ihm, er solle fünf Minuten hier stillsitzen.

Wie ich ihn abholen will, ist der Mann verschwunden.

Am gleichen Abend war ich zufällig irgendwo in einer Gesellschaft eingeladen.

Ein Kollege begrüsst mich und erzählt:

„Hüt isch mer öppis Glunges passiert. Chunnt da eine i my Sprächstund und laht sech e Zahn zieh ohni jedi Ysprützig!"

„Soso. Wie het dä Ma gheisse?"

„Bieri."

Godi

Edi ist verreist

Zeichnung von Fred Bieri

Bei der Handleserin

„Nenei. Dihr tüschet nech. I chume ja gar nid zu-n-ech, für mir us der Hand la z'läse. I möchti um d'Hand vo euer Tochter ahalte."

„Soso. De säget mer zersch, wie eui Zuekunftsussichte sy."

METZGEREI CHR. UTIGER

Vorteilhafte Bezugsquelle
für Ia Fleisch- und Wurstwaren
Prompte Lieferung ins Haus!

Kramgasse 35, Telephon 20.111

SCHAERER & Cie, BERN

MARKTGASSE 63 TELEPHON 21.594

SPEZIALGESCHÄFT FÜR:

Bestecke und Tafelgeräte
in Silber und versilberter Ausführung
Kunstporzellan
Kristallwaren
Feine Messerwaren

Gibst der Uhr du mit der Hacke
Macht sie nicht mehr ticke-tacke
Lass bei Zigerli sie flicken
Fröhlich wird sie wieder ticken

Most und Sirup gegen Dürste
Gegen Hunger Käs' und Würste
Gegen Glüste Schokoladen
Alles aus dem Migrosladen

bei
MARIE CHRISTEN
Marktgasse 52

Für Weihnachtsbilder
die gute Adresse:
Foto-Studio
Carl Jost
Marktgasse 27, BERN

Die Perle

Frau von Steiger hat Visite.

Hochnoble.

Aber auch solche können Durst haben.

Also verlangt eine Dame etwas Wasser.

Frau von Steiger klingelt nach Rosa.

Rosa ist die neue Perle.

Frisch importiert aus einem Krachen des Aemmitaus.

Rosa erscheint.

„Rosa, d'Frou Oberst hätti gärn e chly Wasser. Bringet's yne."

Frau von Steiger hat einen Einfall.

Sie traut Rosa nicht so ganz punkto Salonfähigkeit.

Rosa wäre imstande, das Glas Wasser so mir nichts dir nichts in der blossen Hand hereinzutragen.

Frau von Steiger fügt also bei:

„Loset, Rosa, bringet das Wasser aber de uf eme Täller, gället."

Rosa dampft ab.

Und während sie in der Küche das Wasser aus dem Hahn in einen Teller hinein laufen lässt, murmelt sie kopfschüttelnd:

„Souglungni Lüt, die Stadtlüt! Jitz suufe die afe ds Wasser us eme Täuuer, grad wie üser Chatze d'Miuch! Was es doch nid auues git..." OHA

Häuser

Bumm will bauen lassen.

Sein Haus stammt noch von seinem Ururgrossvater her.

Bumm ist ein moderner Mensch.

Er will also auch ein modernes Gehäuse um sich herum.

Er spricht mit einem Architekten.

„Loset, i wott aber unbedingt ufe Winter i das neue Huus yne. Dihr müesst also pressiere mit em Abschrysse vom alte und mit em Boue vom neue!"

Der Architekt ist aber ein gewissenhafter Mann.

Er schüttelt bedächtig sein Haupt.

Und sagt:

„Jäää, Herr Bumm, das geit nid so gschwind. Wüsset Dihr, e so nes alts, solids Huus abzrysse, das brucht ja fasch meh Zyt, als es neus, moderns ufz'boue!" Godi

Stellvertretung

„Mina, i verlah mi ganz uf Euch, während däm ig verreist bi. My Ma darf also kei Aesche ufe Teppech streue, ke dräckigi Wösch under ds Bett schiesse, d'Schueh nid ufe Tisch tue und vor allem nid z'viel Wy ufehole."

„Tjawoll, Madam. Und wieviel Sackgäld söll ig ihm pro Wuche gäh —?"

Eduards Pech

Old Englands Haupt, das junge,
Hat rabenschwarzes Pech,
Es liefert mancher Zunge
Zum Schwatzen nun das Blech.

War's nicht ein heftig Drängen,
Wo Eduard gekreuzt;
Auf Yacht und Wandelgängen,
Ward eine Frau gebeizt.

Heirat, o Landeshüter!
Dort ist ein Weibchen. Spring! —
Jedoch für Schwiegermütter
War Aussicht nur gering.

Jetzt, da er sich erkoren
Die Maid für seinen Thron,
Fand bloss er taube Ohren
Und Opposition.

Die Geistlichkeit lässt nimmer
Ihn Missis Simpson frei'n,
Und Baldwin ist noch schlimmer,
Er brummt ein doppelt: „Nein!"

Es geht nicht morganatisch
Und erst nicht legitim.
Ob sym- ob antipathisch,
Es gönnt sie keiner ihm.

Drum hat er abgedanket,
Will keine Krone sehn!
Und ist davongewanket,
Italien ist auch schön... Irisché

Schotten

Ein Schotte besucht seinen Freund.

Wochenlang bleibt er bei ihm.

Schliesslich wird es dem Freund aber doch zu dick.

Er glaubt, es sei an der Zeit, einen zarten Wink zu geben.

Also sagt er:

„Du, ich glaube, deine Frau und deine Kinder würden sich nun aber sehr über ein Wiedersehen mit dir freuen."

„Ein fabelhafter Mensch bist du! Gleich werde ich sie kommen lassen!!"

Sturmausbruch

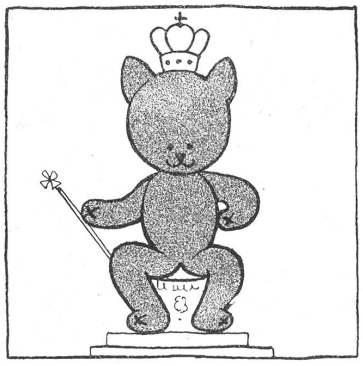
„Syt Dihr gester no vor em Usbruch vo däm grässleche Sturm heicho?"

„Sowieso. Der Sturm bricht ging ersch us, wenn i heicho bi."

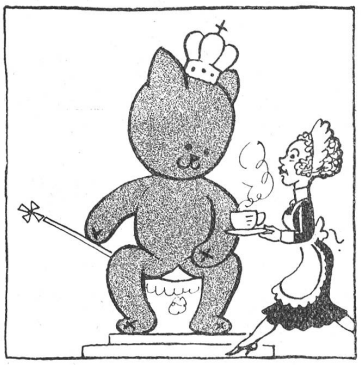
Teddy-Bärs Abenteuer

Thron oder Liabe — !?

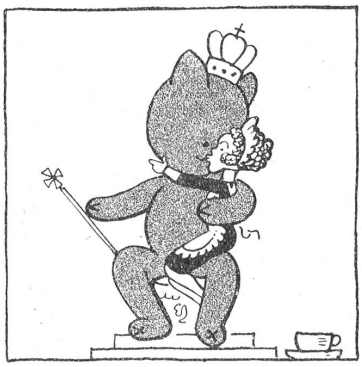
Zeichnungen von Fred Bieri



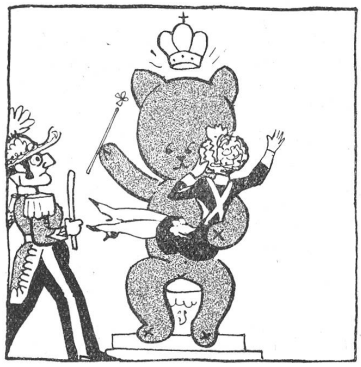
1. Der Teddy war ein großer König
und saß auf seinem Herrscherthron.
Der Stammbaum kümmerte ihn wenig,
die Liebe, — tja, die aber schon,



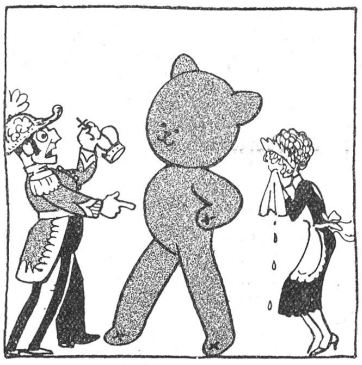
2. Am Morgen naht die neue Zofe,
teils mit Bedacht, teils mit Kaffee.
„Potz Tonner, hei mir nätti Gofe,
so eini ha-n-i lang nümm gseh!"



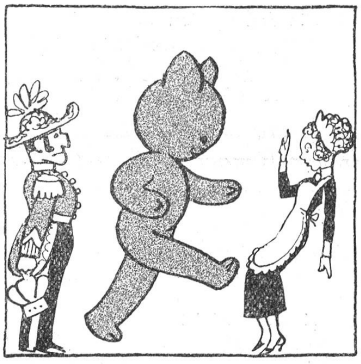
3. Der Teddy denkts und etwas speter
sitzt ihm das Mädel auf dem Knie.
Sie träumt von Königin — peut-être? —,
er fühlt sich sauwohl wie noch nie.



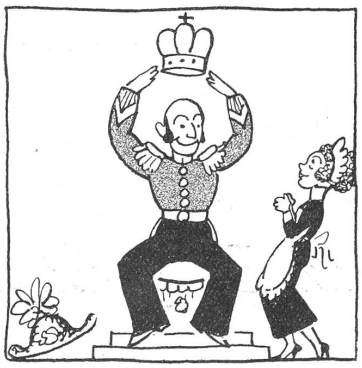
4. Doch siehe da — oh blasser Schrecken! —,
wer naht im blödeschten Moment??
Es ischt an dem Regierungsschtecken
der Herr Minischterpräsident!!



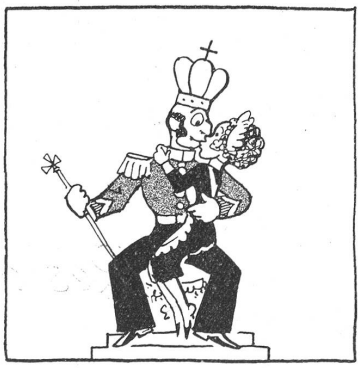
5. „Thron oder Liebe!" krächzt er heiser,
„Lohn oder Triebe heißt die Wahl!"
„Ich pfeif' auf König, pfeif' auf Kaiser,
die Zofe nehm' ich zum Gemahl!"



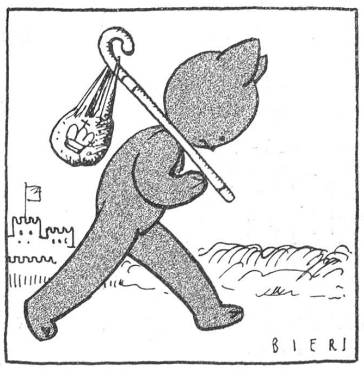
6. Und lieberöchelnd, heiß im Drange,
will Teddy löschen seinen Durscht.
Doch nach der Krone schielt die Schlange,
der Ex-Prinz ist ihr gänzlich wurscht.



7. Im Antischamber — oh du Schurke —
krönt jener selbst sich nun zur Zier!
Die Zofe, diese fautsche Gurke,
erglimmt in wilder Goldesgier.



8. Das Weib hat er sich angeeignet
in der bekannten Situation.
Wie's weiter geht, was sich ereignet,
vom dritten Bild her weiß man's schon.



9. Der Teddy aber zieht von dannen. —
Und die Moral von der Geschicht?
Sie heißt für alle Krönlimannen:
Trau königssturmen Weibern nicht!!

Blasius

Gute z'Vieri - volle Teller
Jeden Tag bei Kipfer-Gfeller

Münchenbuchsee
Weichkäse-Spezialitäten

Rahmkäsli · Limburger · Romadour · Münsterkäse

Anerkannt vorzügliche Qualität
Erhältlich in den meisten **Milchprodukten-Geschäften,**
oder in grösseren Posten direkt ab

Weichkäserei Münchenbuchsee

Restaurant
Metropole

WAISENHAUSPLATZ

eines der schönsten Bierlokale der Stadt seine Küche und sein Keller, nur Qualität Lokalitäten für Sitzungen u. Vereinsanlässe
Feldschlösschen-Bier

A. FISCHER-BURI

GRILL
z. Käfigturm

empfiehlt seine

gutgepflegte Küche
Spécialités romandes

ERNST RICHARD

IWAG
J. WYSS & CO. A.G.

J. WYSS & CIE. AG., BERN
Kohlen
Heizöle
Benzin

BUREAU: MARKTGASSE 51, CIOLINAHAUS

☛ Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungsschein beigelegt. Wir ersuchen unsere geschätzten Abonnenten, denselben zur Einzahlung des Abonnementsbetrages pro 1937 zu benützen, falls es nicht schon geschehen ist.

Ab 15. Januar 1937 werden wir uns erlauben, den Abonnementsbetrag per Nachnahme zu erheben, die wir einer prompten Einlösung bestens empfehlen.

Verlag des „Bärenspiegel".

In einer kleinen Konditorei

„Hüt isch es aber heiss!" sagte der neue Gast und warf der reizenden Kellnerin einen feurigen Blick zu.

„Tja, und gester isch es o heiss gsi, und i heisse Miggi, und i weiss, dass ig rabeschwarzi Ouge ha, und i bi hie ersch sit zwone Wuche, und es gfallt mer prima, und es tuet mer gar nid leid, dass ig nume Chällnere bi, und i weiss absolut nid, wo hinecht öppis los isch, und wenn igs o wüssti, so gieng i trotzdäm nid mit Euch dert häre, und mi Brueder isch näbe dra Packer, und er het zweuhundert Kilo und ersch vorgester e Gast, wo zuedringlech worde-n-isch, grüen und gäl gschlage. Was wünscht der Herr??"

„Brrrr! En Yschlimonade!!!"

Lieber Spiegel!

Unlängst stand ich am Gepäckschalter in N. Dabei beobachtete ich folgendes:

Ein jüngerer Bursche steht unschlüssig neben mir. Plötzlich scheint er den Rank zu einer Tat gefunden zu haben und ruft dem diensttuenden Beamten zu:

„Excusez, ich möcht nech öppis säge ..."

„Bitte — ?"

„I ha da mys Ggofereschlüsseli. I cha nech ganz gnau säge, was dinne-n-isch: z'oberst lyt es blaus Hemmli, nächär chunt es Chutteli und drei Paar Socke ..."

„Halt, halt, sowyt sy mer no nid, junge Ma! Wenn i rächt begriffe ha, heit Dihr allwäg eue Gepäckschyn verlore, gället?"

„Aebe ja, das isch es. Es tuet mer leid, nech so Umständ mache z'müesse..."

„Oh, das tuet nüt zur Sach. Wichtig isch nume, dass underdesse niemer eues Ggöferli dermit isch cho hole. Das wär natürlech scho fatal."

„Nenei, das isch nid müglech, dä Schyn het ganz sicher niemer gfunde."

„So? Wüsset Dihr de das so ganz genau —?"

Der junge Bursche wird äusserst verlegen.

Er neigt sich weit über das Schalterbrett hinein und flüstert puterrot:

„Ja, ja, das isch ganz usgschlosse. I ha ja nächär d'Wasserleitig zoge — — —"

Godi

Restaurant Bürgerhaus

Neuengasse Bern Tel. 24.631

empfiehlt sich für die Festtage

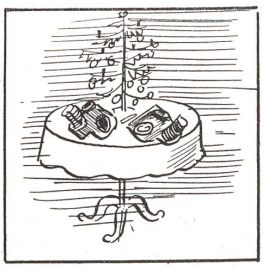
W. A. GLASER

Besuchen Sie unsere Sonntags-Konzerte

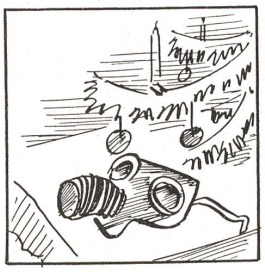
Weihnachten in aller Welt

Der abwechslungsreiche Gabentisch

Zeichnungen v. Nyffenegger



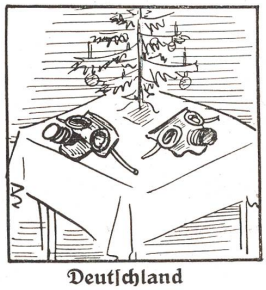
Frankreich



England

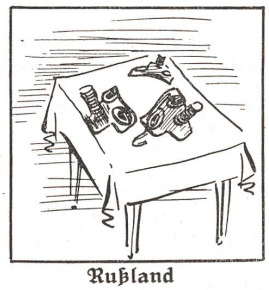
Amerika

Japan



Deutschland

Schweiz



Rußland

Italien

Im Tram

Alles platschvoll besetzt.

Beim Bahnhof steigt eine umfangreiche Dame ein.

Bumm ist sehr höflich.

Also steht er auf und macht Platz, nach einer einladenden Verbeugung an die Tonne.

Die Tonne setzt sich.

Schweigend.

Bumm neigt sich nochmals vor.

Hält die Hand an die Ohrmuschel und frägt:

„Bitte, w a s heit Dihr gseit — ?"

„I ha gar nüt gseit!"

„Tschuldigung. I ha gmeint, Dihr heiget merci gseit."

Unterbrochen

„I ma würklech nümm i Gsellschafte ga, Edi. Immer ds glyche —"

„Aentlige gsehsch es afe-n-y, Olgi."

„La mi doch usrede! I meine: immer ds glyche Chleid alege müesse!"

Restaurant zum Waadtländerhof Bern

Waadtländer sowie schweiz. und französische Rotweine

Restauration zu jeder Tageszeit

Zimmer mit fliessendem Wasser von Fr. 3.- an. Grosse und kleine Säle für Hochzeiten u. Sitzungen

Es empfiehlt sich bestens

AD. GERBER

Restaurant Schwellenmätteli

Unter der Kirchenfeldbrücke

empfiehlt sich bestens

E. Kindhauser-Probst

Küchenchef

CONFISERIE TEA-ROOM PASSAGE

BERN · SPITALGASSE 36 **IST ERÖFFNET**

Nach dem Vorbild großstädtischer Etablissemente ist der moderne **Erfrischungsraum mit Confiserie** eingerichtet und organisiert.

Mitten im Zentrum des Verkehrs, leicht zugänglich, in künstlerisch aparter Ausführung, bietet er einen höchst behaglichen Aufenthaltsort.

Es ist das Lokal, welches Sie bisher in Bern vermisst haben.

ff. Patisserie aus eigener Konditorei, mit reiner Butter hergestellt.

Mercantil Kaffee **Dessertweine, Apéritifs, Liqueurs**

Mercantil Tee **Frühstück v. morgens 6½ Uhr an**

Complets . . . . à 90 Cts. Kleines Frühstück . . 40 Cts.

Simples . . . . . à 60 Cts. Tasse Morgenkaffee . 20 Cts.

Nur erstklassige Bedienung bei bescheidenen Preisen.

Bestellungen für Patisserie werden sorgfältig ausgeführt.

Mit höflicher Empfehlung **R. Stähli,** Patissier. Telephon Nr. 22.111

Muratti's Ariston

die vornehme Cigarette in ihrer neuen hervorragenden Original-Mischung.

Fr. 1.– per 20 Stück

Gesellschaftshaus

Militärgarten

Ernst Balz-Kindler

Militärstrasse 38

Telephon 23.388

PORZELLAN · KRISTALL BESTECKE

THEODOR MEYER

32 MARKTGASSE 32

Neue „Behauptungen“

Wir meinen nicht die leeren,
Die uns die Menschheit flicht,
Nur jene, die verklären
Manch weibliches Gesicht.

Es sind die Damenhütchen,
Die jetzt die Mode bringt.
Sie locken mein Gemütchen
Zu Reimchen leicht beschwingt.

Nicht riechts nach Schauerdramen
Und altem Firlefanz,
Nein, die Tiroler kamen
Zu neuem Ruhm und Glanz!

Drum stehen „fesch und sauber“
Als Lob sogleich bereit,
Und diesmal liegt der Zauber
Bloss in der Einfachheit.

Sagt nicht die kleine Feder:
„Ich bin ein Optimist!“
Da weiss doch gleich ein jeder,
Was uns vonnöten ist.

Die Preise sind erschwinglich,
So schmunzelt der Gemahl.
Sonst schien ihm ja statt dringlich,
Ein Hutkauf mehr fatal.

Es scheucht die Sorgenwolke
Des Damenglückes „Pilz“.
Nur ach! Beim Mannenvolke
Bleibt ewig gleich der Filz!

Irisché

Schlimmer

„Das muess doch so für ne Sängere-n-es furchtbars Gfüehl sy, we si merkt, dass si alt wird.“

„Oh, das geit no. No furchtbarer isch es, we si das nid merkt!“

Die Ansteckung

„Soso, Hansli, du hesch Halsweh? Hesch di de vercheltet?“

„Nenei, Herr Doktor, der Bueb näbe mer ir Schuel het mi vercheltet!“

Trinken

„Bist du auch der Ansicht, dass das viele Trinken das Leben verkürzt?“

„Gewiss, ich gebe gerne zu, dass dabei die Zeit sehr schnell vergeht!“

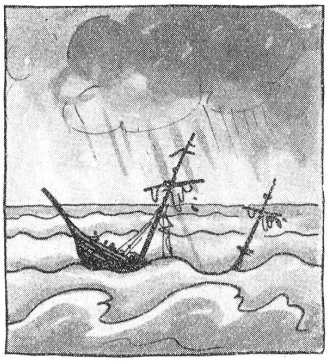
Polé

Auto

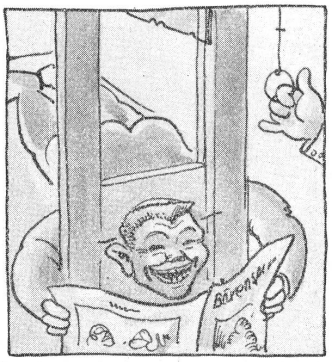
Richter: „Warum heit Dihr de die linggi Hand usegha und syt nachär nach rächts abboge?“

„I bi Linggshänder, Herr Richter.“

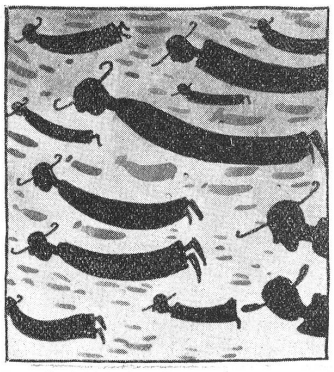
Prophezeiungen



Im Monat Januar wird das rote Wrack in Genf definitiv untergehen, weil die Führung allzu schlecht war.



Der berüchtigte Raubmörder Gyxinski kann erst Ende Februar gehöpft werden, weil er vor seinem Tod ganz unbedingt noch die Fastnachtsnummer des „Bärenspiegel“ lesen will.



Anläßlich der „Reorganisation“ des schweizerischen Rundfunkes werden die Schwarzseher im Monat Mai leider recht behalten.

Im Monat Juni wird dem deutschen Adler der Schnabel zugebunden, weil er ihn sich schon zu oft verbrannt hat.

Im Monat September wird es sich begeben, daß Mussolini das afrikanische Dornröschen endgültig aus seinem Schlaf erweckt.

Im Monat Oktober werden im 3. Reich sämtliche Schirme gesetzlich verboten, weil in Deutschland bekanntlich niemand mehr schwarz sehen darf.

Inserate haben im „Bärenspiegel“ grössten Erfolg!

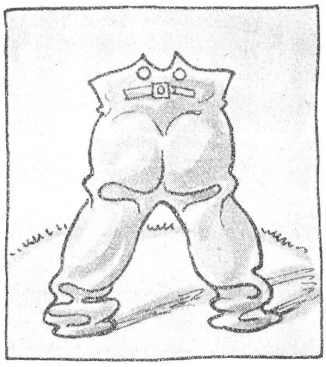
BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

für das Jahr 1937

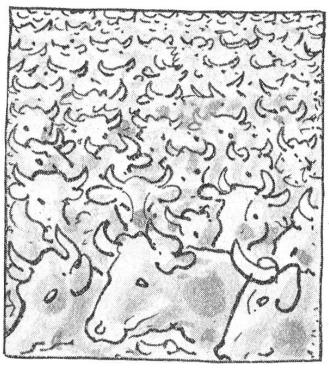
Zeichnungen v. Fred Bieri

Im Monat März wird sich zu dem internationalen Aas-Wettfressen in Spanien allerhand unerfreuliches Getier eingefunden haben.

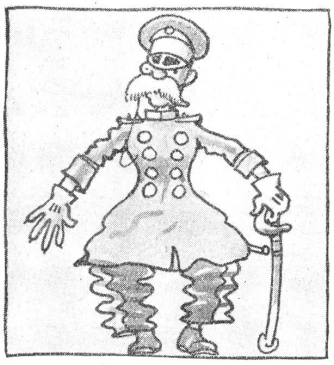
Zwecks Propagierung der großen Veranstaltung „Bern in Blumen" wird ab April ein bekannter bernischer Mundart-Dichter prinzipiell noch ein zweites Knopfloch als Blumenpflanzbläß vordemonstrieren.



Im Monat Juli wird in Rom eine große internationale Ausstellung eröffnet werden. Als Hauptstück ist dort die Hose des General Franco zu sehen, die er vor Madrid getragen hat. Sie steht ganz von alleine steif da. Sie ist nämlich ganz voll.



Die Rindviecher in der Schweiz werden sich derart massenhaft vermehren, daß im Monat August ein allgemeines Einfuhrverbot erlassen werden muß.



Der Friedens-Nobelpreis 1937 wird im Monat November einstimmig dem Hauptmann von Köpenik zugesprochen, weil es ihm in unübertrefflicher Weise gelungen ist, das Militär lächerlich zu machen.

Dem einzigen Sieger in Spanien wird im Dezember in Madrid ein gigantisches Riesen-Denkmal geweiht werden.

Aus dem Bärengraben

„Hesch du der Gring vo der Aute gseh, wore gseit ha, si gsächi grad so jung us wie ihri Tochter — ?"

„Nobis. Aber dä vo der Junge!"

*

„I gloube, ds Miggi wott sy Verlobig gheim bhaute."

„Yu. Sogar der Zuekümpftig weiss no nüt dervo..."

*

„Däm ha-n-is gseit, em Fred. I ha-n-ihm gseit, dass i gnue von ihm heigi!"

„Allerdings. Der Foxer, ds Outo, der Pelz..."

*

„Dihr wohnet sicher ire ganz änge, schmale Wohnig, Herr Bumm, gället —?"

„Allerdings. Aber wieso wüsset Dihr jitz das?"

„I merkes drum a euem Hund. Dä wädlet mit em Schwanz ja nid vo linggs nach rächts, dä wädlet vo obe nach unde!"

*

„Vom Genie zum Wahnsinn isch bekanntlech nume-n-e Schritt."

„Tja. Und dä fählt dir äbe grad no."

*

„Wie gfallt dir my Brut? Ha-n-i e gueti Wahl troffe?"

„O ja. Aber d'Uswahl schynt nid gross gsi z'sy."

*

„Herr Dokter, wie geit eigetlech eui Praxis?"

„My Praxis —? Das isch die reini Theorie —"

*

„Was isch jitz eigetlech us däm junge Ma worde, wo fasch jede Tag zu dir mit Blueme cho isch?"

„Dä het das Frölein vom Bluemelade ghüratet."

*

„Also, Frieda, gället, Dihr syt diskret und säget niemerem ir Nachbarschaft, dass mir bi üs heige lah Wäntele ustrybe —?"

„Nenei, Frou Dokter, nume ke Angst. I säge-n-überall, mir heigi se no."

*

„Schrecklech, das mit em aute Lehme. So plötzlech ewägg müesse..."

„Tja. Gester het no ne my Auti troffe und hüt scho der Schlag..."

*

„Drückend isch das gester em Abe gsi, wo-n-i mit mym Brütigam a der Hustüre gstande bi."

„Allerdings. I ha zuegluegt und gseh, wie-n-är di alli Bott a sech drückt het."

*

„Godi, tue mer e Gfauue! I ha hüt Namitter es Randeli mit ere nätte Chatz. Chum mit!"

„Mitcho? Aber da würdi doch nume störe — —"

„Nobis, im Gägeteil. We sie di gseht, ha-n-i drum grösseri Chance..."

Beruf

„I weiss gar nid, was my Bueb einisch wärde söll. Aer isch so unzueverlässlech."

„De lah ne doch Wätterprophet wärde."

Küssen

„Du gisch mer o nume-n-es Müntschi, we de Gäld bruchsch!"

„Passiert de das öppe nid hüüffig?"

Im Restaurant

„Bitte: Chalbsvorässe."

„Sy gstriche."

„I weler Farb??"

Ueber 100 Zeitungen aus aller Welt harren der Gäste, um Ihnen Zerstreuung und Erholung zu bieten
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Familienfeste
Spezial-Arrangements
Schöne,
vornehme Räume
für geschlossene Gesellschaften

Für die Festtage
«Service en ville»
Tel. 27.177
auf Wunsch
Menu-Vorschläge

Sitzungen
Elegante, ruhige Salons
Bureau für
Telegramme
Telephon · Chasseur

GRAND CAFÉ-RESTAURANT DU THÉÂTRE · BERN

Die Wahlen in Genf

Zeichnung v. A. Bieber

Die Ausrede

„Flyssiger muesch üebe für dyni Klavierstunde, Otti! Was me glehrt het, cha eim niemer meh wägnäh, nid emal der Grichtsvollzieher."

„Aber ds Klavier!"

Schuhe

„Sy die Krokodilläderschueh de würklech o absolut wasserdicht?"

„Aber sicher, Frou Diräkter. Süsch hätti ja die Krokodiler ständig Wasser im Buuch."

Verwendung

„Und — het der Blasius Schuehmacher öppis vo dyne-n-Ysändige für e Bärespiegu verwändet?"

„Allerdings."

„Was de — ?"

„Ds Rückporto."

Der kluge Hund

„Gschyd isch üse Karo, säge-n-ig Euch, unerhört gschyd. Geschter zum Byspiel sy mer zäme gah spaziere. Uf ds Mal säge-n-ig zue-n-ihm: „Karo, mir hei öppis vergässe!" Was meinet Dihr, was er gmacht het?"

„Zrüggtschepft, das gah hole."

„Nei. A Bode ghocket isch er, het sech hinder em Ohr gchratzet und nachedänkt, was es ächt sygi!"

Die Bohnenstange

„Was isch das für ne längi Bohnestange dert äne?"

„Bitte, das isch my Tochter!"

„E ds Tuusig, isch jitz das Meitschi gross und schön worde!"

Nachtlicht

„Wieso laht der Müuuer eigetlech znacht i syr Bude ging ds Lyecht lah brönne?"

„Wäge de-n-Ybrächer."

„So? Aber die hei doch auui Täschegugerli ??"

Haustiere

„Jedefalls isch es viel billiger, e Guldfisch z'ha als e Hund."

„Das stimmt. Aber es isch o viel schwärer, ne z'dressiere, dass er uf d'Ybrächer losgeit wie ne Hund."

Toilette

„Herr Diräkter, söll ig Euch nid im Smoking male?"

„Nenei, blybet nume-n-i Euem Malerchittel."

Althaus

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
rein holländische Mischung
24

Kennen Sie den
Tea-Room Keppler
Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Hotel Emmenthalerhof, Bern
Neuengasse 19 Telephon Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

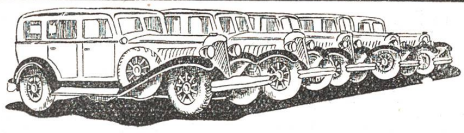
CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

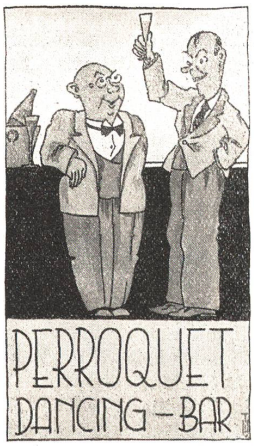
Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Von Besorgungen müde, erhole Dich bei einem **guten Kaffee**
bei **Frl. Michel Orient Tea Room**
Gurtengasse 4 - Telephon 20.904

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Boule-Spiel · Bar

CAFÉ CINA
HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25
J. CINA
Das Beste aus Küche und Keller


Wagenvermietung an Selbstfahrer
AUTOGARAGE BERNA
Urwyler & Blaser, Ob. Villettenmattstr. 56, Bern, Tel. 22.993



Damen-Coiffeur
G. DUBACH
Bubenbergplatz 12
Tel. 36.553
Der routinierte erfahrene Fachmann für
DAUERWELLEN
empfiehlt sich bestens

Mme Léa Decollogny
Hebamme
GENÈVE
20, rue des Eaux-Vives
Téléphone 49.032
Man spricht deutsch

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 278, Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

Damen
Diskretion
Amrein Heiden
Telephon 204.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

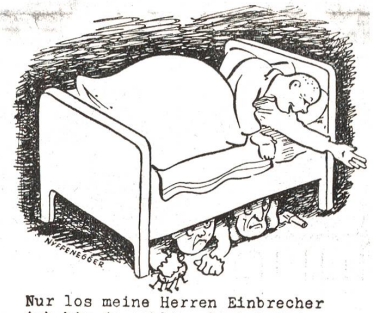
Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens
Franz Peschl

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Cafe Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion
(einzig in Bern) Inh. **J. Romagosa**

Lugano **Hotel Brünig Blaser**
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser von 2.50 und Pension von 7.— Fr. an. Das ganze Jahr offen. Bes. **Ruedi Blaser-Koch.**
Gleicher Bes. d. weltbekannten Grotto Helvetia


Nur los meine Herren Einbrecher ich bin ja schliesslich bei der Helvetia gegen Einbruch versichert.
Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

Qualität u. günstiger Einkauf:
Regen- Stock- Garten- Strand- Balkon- Taschen- **Schirme**
Spazierstöcke — Touristenstöcke
Reparaturen und Ueberziehen
Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz-Schweizerhoflaube, BERN

Sicherheit-Schutz
+ Gummi +
erstkl. Qualität, 3 St. 1.30, 6 St. 2.40, 12 St. Fr. 4.—. Diskr. Versand p. Nachnahme od. Marken. **Postfach Transit 629, Bern.**

Hygien. Gummi
für Herren, frisch u. haltbar
1 Dutzend à Fr. 1.85 und
1 Dutzend à Fr. 2.75
je 1 Muster Fr. -.50 gegen Voreins. a. Postcheck V 6303 Basel. M. Metzger, Hochstrasse 68

CHEVROLET
Der billige Qualitätswagen
Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch
Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

Der Mattegieu

So billige Wy hei mer no nie trunke

A der Junkeregass, öppis ungerhär em Stürlacherhof, grad vis-à-vis vo der Suppenanstalt, isch früecher e Chällerwirtschaft gsi, der Grimm-Chäller het er gheisse. D'Märitlüt hei nach eme guete Märit vor em Heigah dert unde e Halbliter gno u d'Burelüt hei vor em Heuet u vor der Aernt dert ihri Bombone u Fessli la zuefülle.

Die ganzi Yrichtig im Chäller het us zwene Tische, zäche Stüehl, öppe-n-es halbdotze Liter- u Halbliterfläsche, zwene Dreier- u zwene Zwöiergütterli u amene Zündhölzlistei bestande.

D'War, wo der Grimm usgschänkt het, isch rächt gsi u drum sy mängisch o Herre us bessergstrählte Kreise vo der Stadt dert abe ga-n-es Halbeli näh. Der Wirt isch e rächte Ma gsi; er het nume ei Fähler gha, er isch e chly ulydige gsi, u we mir Mattegiele öppe-n-einisch d'Junkeregass ab sy u-n-es Liedli pfiffe hei — ganz aständig — so isch er wie ne Wätterlych us sym Chäller cho usezschiesse, het üs d'Pfuust gmacht u Saubande u angeri Schlämperlige nachebrüelet.

Einisch, amene Ostermändig, sy mir vier Mattegiele, wo am Palmsunndig vorhär i der Nydeggchilche sy admittiert worde, d'Junkeregass abe cho.

„So, Giele," seit der Filipäng zue-n-is, „jetz wei mer einisch der Grimm uf e Huet näh. Es söll eine um der ander zue-n-ihm abe, jede söll e Dreier bstelle, eine Wysse, der ander Rote, de wei mer de luege, wie der Beizer i Verlägeheit chunt."

Er het vo sym Alte gwüsst, dass der Grimm nume zwöi Dreiergütterli het.

Der Filipäng isch voragange, nachhär der Hofme Edu, der Häberli Pöldu u-n-ig, jede öppe nach füf Minute.

Wo-n-ig i Chäller abe cho bi, isch der Filipäng i eim Egge ghocket u het a sym Wyglas gsüggelet. Der Hofme Edu isch im-e-ne andere Egge gsy u het gnäblet wie ne Türgg, dass me ne fasch nid het mögen-erchenne vor luter Rouch. Der Häberli Pöldu isch im dritte-n-Egge ghocket u der Wirt isch im Chäller umegfurzet vor luter Verlägeheit u het nid gwüsst, was er wöll astelle.

Wo-n-ig my Dreier Wysse bstellt ha, seit der Wirt zu üs Zwene: „Weit Dihr nid lieber zsämehocke u-n-e Halbe näh?"

Der Pöldu git ihm zur Antwort, er möge der Wyss nid verlyde u-n-ig ha der Wipfu gschüttlet u derglyche ta, wie we mir enang nid kenne würde.

Druf abe seit der Hofme Edu: „Was isch mit dene donners Hölzli, die wei ja gar nid brönne?"

Er het churz vorhär i Zündhölzlistei gschpöit gha u d'Hölzli sy dräcknass gsy.

„Die hei ömel vor churzem no brönnt," macht der Beizer u geit zue-n-ihm häre.

Wo's ihm bim füfte Zündhölzli no nid glunge-n-isch, eis astecke, het er afe tue wie ne lötige Tüfu, der Seifesieder isch ihm ufgange u er het gfutteret: „So, dir Sakermänte, jetz isch gnue, das isch en abkarteti Sach, machet sofort, dass dir usechömet, süsch reiche-n-ig Polizei!"

Uf das hei mir grad gwartet. Der Filipäng u der Hofme Edu hei langsam ihre Wy ustrunke, u mir hei der Rückwäg aträte. Zletscht isch der Filipäng cho, u we-n-öppe der Beizer hät wölle handgryflech wärde, er hätti ne nid gschoche, er wär de mit ihm z'Bode. Er isch nämlich e starke Donner gsy.

Z'oberst uf der Stäge möögget der Hofme Edu i Chäller abe: „So biuige Wy hei mer no nie trunke!" u mir andere hei der Buggel voll glachet.

G. K.

Etwas Feines für die Festzeit

Obstschaumwein

Probekistchen à 6, 12 und 20 Flaschen

Emmentalische Obstweingenossenschaft Ramsei

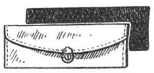
Telephon 34.40

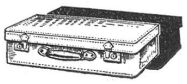
BÄUMLI-HABANA
10 STUMPEN FR. 1.-
FABRIK-MARKE
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL-SEE

HUG

Herrenhalbschuhe
von Fr. **8.80** an.

Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42





Lederwaren
sowie
Reise-Artikel

Spezialhaus
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

Alle Männer

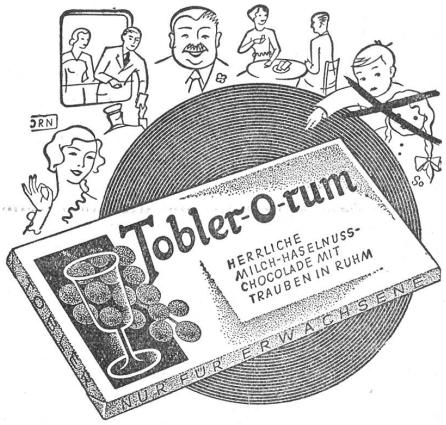
die an Schwächezuständen und Funktionsstörungen der Sexualnerven leiden, finden Ratschläge und Auskünfte über Verhütung und Heilung solcher Zustände in einer von einem erfahrenen Spezialarzt herausgegebenen Schrift. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom **Verlag Silvana, Herisau 478.**

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - **Genève**
Tél. 45.881

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch

Bei jeglichem
GELD-BEDARF
wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Bureau für Kredithilfe Bern, Marktgasse 51, II. St.
Bei Anfragen 60 Cts. in Marken beilegen.

schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsstörung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt **Furlenmeyer, Luzern,** Postfach 448 A, oder **F. E. Müller, Chemnitz 16/23,** Gabelsbergerstr. 61.



Tobler-O-rum

versüsst das Leben,
belebt, ermuntert. Tausende behaupten, dass keine andere Chocolade ihr gleichkommt. Dabei kostet eine 100 gr. Tafel nur 50 Rp. Vergessen wir jedoch nicht:

NUR FÜR ERWACHSENE

Uebrigens ein Tobler-Erzeugnis, also Qualität

10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.

Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!" von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

Unser Silvester-Preisrätsel

Liebe Bären,
Liebe Spieglerinnen,

schon wieder sitzt Euer treuer Freund und Lachgenosse Blasius in der Tinte! Es scheint für ihn über dem Christmonat ein ganz besonderer Unstern zu flackern, denn jedes Jahr sieht er sich leider gezwungen, ausgerechnet in der Silvesternummer des „Bärenspiegels" Euch seinen Kummer anzuvertrauen, wie Ihr dies alle ja wohl wisst.

Diesmal liegt der Fall ganz besonders giftig, weil er mit erschreckender Leichtigkeit zu aussenpolitischen Verwicklungen hinführen kann. Die Sache seinerzeit mit der vergilbten, unentzifferbaren Rechnung, oder das strategische Problem in der abessinischen Festung vom vergangenen Jahr waren ein Kinderspiel gegen die Sorgen, die heute nun Eurem Blasius den allerletzten Rest seiner einst so stolzen Scheitel vom Haupte hinweggefressen haben.

Ach, seufzerreiche Nächte mit seelischem Föhndruck, leere Cognacflaschen und zerknüllte Matratzen sind die Zeugen der entsetzlichen Qualen, die die Ruhe eines Menschenherzens abwerten können! Euer Blasius wüsste hievon ein mehrprozentiges Liedlein zu singen . . . Sein ehemals so blühend schönes Köpflein sieht heute wie eingekochter Lattich aus, sein elastischer Gang ist zur geschlossenen Folge von unberechenbaren Synkopen geworden, seine Hände zittern mehr als die eines Bankdirektors! Total aus den Kleidern gefallen wankt er schlotternd einher, zum eigenen Röntgenbild geworden, so mager, dass er die Kravatte als Gürtel um den einstigen Bauch geknüpft und die noch immer nicht versetzte Armbanduhr dem Hals entlang geschlungen trägt . . .

Und was ist der Grund dieser betrüblichen Erscheinungen? Hört und helft:

Irgendwo, irgendwie und irgendwarum lebt im Ausland — sagen wir: auf dem Neumond — ein gar mächtiger Herr, eine gewichtige Persönlichkeit, die nebst der Beschäftigung des fortwährenden Regierens leider noch eine ganze Reihe von anderweitigen Aufgaben zu lösen hat. Davon sind in erster Linie zwei zu erwähnen: der Mann hat es auf die Aufnordung des edlen Schneiderhandwerkes abgesehen und muss jeden Tag mindestens *ein* neues Gewand anziehen, und ferner zwecks Ankurbelung der Blechindustrie hiezu nicht unter drei frisch angefertigte Orden dort anzustecken, wo man gemeinhin die linke Brustwarze anzutreffen pflegt. Sein Name tut gar nichts zur Sache. Es nützt Euch also wenig, wenn ich Euch sage, dass er *nicht* Görmann Hering heisst. Nun hat es sich begeben, dass diesem Potentaten ein fürstliches Geschenk überreicht worden ist, bestehend aus *zwölf* neuen Gewändern und *achtzehn* dito Orden, ein jedes Kleid vom andern und sämtliche Metalldinger unter sich durchaus verschieden. Eine sinnvolle, grosszügige Gabe.

Aber die Sache hat einen Haken!

Der besagte mächtige Herr ist leider in grösster Verlegenheit, weil er gewohnt ist, täglich *mindestens drei verschiedene* Orden anzustecken. Hätte man ihm also zu dem Dutzend Gewänder gleich auch drei Dutzend Blechabzeichen überreicht, dann wäre das Problem der Brustplantage recht leicht zu lösen gewesen. So aber, im Verhältnis von zwölf zu achtzehn, hapert das Ding bedauerlicherweise sehr!

Euer menschenfreundlicher Blasius hat von der Sache Wind bekommen und gleich begann sein altruistisches Herz einen vieltaktigen Trommelwirbel zu schlagen. Die Nöte des besagten Herrschers gaben ihm mächtig zu schaffen und er hintersann sich schier, um eine Lösung der verzwickten Aufgabe zu entdecken. Allein, es war vergebliches Bemühen! Das einzige Resultat besteht im allgemeinen Zerfall eines allzu mitfühlend veranlagten Zeitgenossen.

Liebe Bärinnen,
Liebe Spiegler,

helft Eurem Blasius, auf dass auch er helfen kann! Kneift Augen und Lippen zu, spannt Eure Stirnhaut an, bohrt die Zeigefinger ins Trommelfell und denkt, denkt, denkt!!

Wie kann man diese 18 Orden zwölfmal so einteilen, dass jeder einzelne Orden jedesmal mit zwei andern zusammenkommt?

Nehmt die Finger aus dem Ohr, entrollt die Stirn, öffnet die Augen und schaut her:

Wir stellen Euch zur Lösung ein Quadrat zur Verfügung, das in je sechs wagrechte und je sechs senkrechte Reihen eingeteilt ist, vom Buchstaben A aus betrachtet. In diese zwölf verschiedenen Reihen müsst Ihr also nun die 18 Orden verteilen, und zwar so, *dass in jede Reihe immer nur drei zu stehen kommen.* Die Orden sind mit den kleinen Buchstaben *a* bis zu *s* zu bezeichnen, das sind demnach 18 verschiedene Buchstaben.

Kombiniert, variiert, konstruiert, addiert, subtrahiert, punktiert, rangiert, recherchiert, rotiert, studiert, saniert, sinniert, bis Ihr alle gerade so mies daran seid, wie Blasius, der Bemitleidenswerte . . .

Doch nein, das wäre eine Landeskatastrophe und würde niemanden was nützen.

Also: Seid klug und schlau! Findet rasch die Lösung, schreibt im untenstehenden Quadrat die 18 Buchstaben ein, nennt Anzahl der zu erwartenden richtigen Lösungen, fügt in einigermassen entzifferbarer Schrift Namen und Adresse bei, trennt den untersten Teil dieser Seite ab, adressiert den Brief verschlossen an die *„Preisrätselkommission des Bärenspiegels, Verbandsdruckerei A.-G. Bern, Laupenstrasse 7a"*, bis spätestens am 31. Januar 1937 und gewinnt je nachdem 20, 15, 10, 8, 7, 5 Franken oder ein schönes Buch, wie Ihr dann in der Februar-Nummer vernehmen werdet.

Das wünscht Euch von Herzen Euer schwergeprüfter

Blasius Schuhmacher.

Hier abtrennen

A →
↓

Anzahl der eingetroffenen, richtigen Lösungen:

.....

Name: .....

Adresse: .....

Preisrätsel Seite 15

Bern, 18. Dezember 1936 Preis 50 Rappen XIV. Jahrgang – Nr. 12

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Nyffenegger

Ski-Heil fürs neue Jahr!